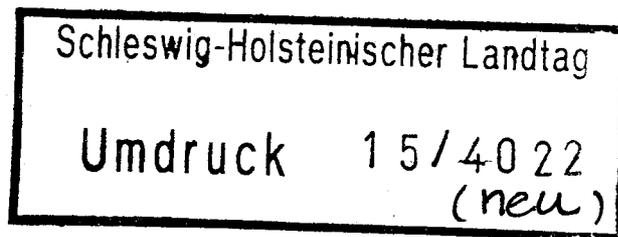


Mittwoch 3. Dezember 2003



TO 15 Privatisierung der Spielbanken ...

Sehr geehrte Damen und Herren Ausschussmitglieder,
bei der Erörterung des Antrages (Drucksache 15/3005) und der möglicherweise hieraus resultierenden Änderung des Spielbankgesetzes möchte ich Sie freundlich bitten, sich bei Ihren Beratungen über die rechtliche Trägerschaft auch anderen, aus meiner Sicht dringlichen Anpassungsfragen anzunehmen.

1.

Wie Ihnen bekannt ist, wurde in letzter Minute für die Spielbank Westerland eine Interimslösung erreicht, die eine Schließung der Tischspiele zum Jahresende 2003 zunächst aufgeschoben hat. Gerne möchten wir den strukturpolitischen und tourismusfördernden Standortinteressen nachkommen und das Lebendspiel in Westerland auch langfristig sichern. Dafür müssen dem Betreiber aber ausreichende wirtschaftliche Rahmenbedingungen gesetzt werden. Auch die jetzt erfolgten Gehaltzugeständnisse der Mitarbeiter und die Mieterleichterungen der Stadt Westerland führen weiter zu jährlichen Defiziten im sechsstelligen Bereich. Vom Abbau des Verlustvortrages in Höhe von Mio€ 1,7 wagen wir gar nicht zu träumen.

Ich möchte Sie daher bitten, bei einer eventuellen Novellierung des Spielbankgesetzes für Westerland eine Abgabenabsenkung auf 50% vorzusehen, wie es bereits andere Bundesländer mit ähnlich kleinen Standorten seit Jahren geregelt haben. Eine sonst unvermeidbare Schließung oder Teilschließung der Spielbank Westerland würde andererseits fiskalisch einen Totalausfall bzw. deutliche größere Einbußen bedeuten.

Die Orientierung der Spielbankbesucher zu automatisierten Spielformen machen es auch an anderen SH-Standorten zunehmend schwerer, die Personalkosten für die Croupiers aus den Einnahmen decken zu können. Äußerungen ist zu entnehmen, daß es erklärter politischer Wille ist, in Spielbanken die klassischen Spielformen (Tischspiele) auch gegen den Trend weitgehend zu erhalten und damit nicht zuletzt auch Arbeitsplätze zu sichern. Um diesem Ziel auf Betreiberseite nachkommen zu können, sollten speziell für die Tischspiele ausreichende Möglichkeiten zur Abgabentlastungen vorgesehen werden, die den Betreiber in die Lage versetzen, die damit verbundenen Lohnkosten zu erwirtschaften.

Spielbank SH GmbH

Briefanschrift:
Postfach 46 47
24046 Kiel

Hausadresse:
Dänische Str. 3-5
24103 Kiel

Telefon:
(0431) 98155-0

Telefax:
(0431) 98155-20

e-mail:
info@spielbank-
sh.de

URL:
www.spielbank-
sh.de

Registergericht:
AG Kiel HRB 4371

UID-Nr.
DE812971534

Geschäftsführer:
Matthias Hein
Jürgen Kiehne

2.

Auch wenn die SH-Spielbanken mehr als 95% ihres Werbeetats zur Förderung des klassischen Spiels aufwenden, so verlieren wir stetig insbesondere jüngere Gäste an nicht konzessionierte Anbieter von virtuellen, casino-typischen Glücksspielen.

Zugänglich sind diese Angebote über elektronische Kommunikationsmedien wie das Internet, aber auch über Mobilfunk oder interaktives Fernsehen. Schätzungsweise 10 bis zu 15% des Bruttospielertrages wird in Deutschland bereits durch ausländische Online-Anbieter (meist ansässig in der Karibik) erzielt. Ausländische Online-Anbieter können sich der ordnungspolitisch angestrebten Kanalisierung des Glücksspiel vollständig entziehen. Sanktionierende Maßnahmen greifen nicht, da die Betreiber weitgehend anonym aus ausländischen Rechtsräumen operieren.

Die vorliegenden Novellierungsentwürfe für das britische Glücksspielrecht lassen eine sehr liberale Handhabung für online-gestützte Glücksspiel- und Wettgeschäfte in England erwarten. Die EU-Richtlinien zur Dienstleistungsfreiheit und die Richtlinie zum E-commerce geben Anlaß zur Sorge, daß künftig sogar gewerbliche europäische Glücksspielanbieter in Schleswig-Holstein ihr Glücksspiel legal bewerben und anbieten dürfen.

Da diese Nachfrage getriebene Entwicklung nicht aufzuhalten sein wird und anderenfalls landesfremde Anbieter die Spielumsätze auf sich ziehen, sollten standortgebundene Spielbankkonzessionen künftig auch das Angebot von Glücksspielen über Kommunikationsmedien zulassen. Ihre Ausgestaltung (Beschränkungen, Auflagen, Kontrollen,...) bedürfen natürlich einer weiteren, umfassenden Regelung im Verordnungswege.

Die schleswig-holsteinische Zulassung attraktiver aber seriöser und regulierter Online-Spielangebote bietet aber die Chance, Spieler von Offshore-Casinos zurückzuholen und sich als schleswig-holsteinische Spielbanken zugleich auf den zu erwartenden innereuropäischen Wettbewerb einzustellen.

Alle europäischen Spielbanken stehen derzeit vor der gleichen Problematik und haben sich daher im Juni dieses Jahres auch an die EU-Kommission gewandt. Die übersetzten Dokumente habe ich zur Kenntnis beigefügt. Leider kann das Thema nicht warten, bis der letzte Konsens auf EU-Ebene erreicht ist.

Sicherlich werden Sie am 3.12. nicht abschließend beraten. Für weitere Informationen zur Situation der SH-Spielbanken, den uns drückenden Sorgen und der komplexen Materie des Online-Glücksspiels, bitte ich Sie, mich direkt anzusprechen. Ich stehe Ihnen und den Fraktion jederzeit für umfassende Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Matthias Hein

Sprecher der Geschäftsführung
der Spielbank SH GmbH



Position Paper on Remote Gaming

Positionspapier für das Online-Glücksspiel

June 2003

Auswirkung nicht regulierter virtueller Online-Glücksspielangebote auf stationäre konzessionierte Spielbanken in der EU

(Online-Glücksspiel: Internet-Gambling, dial-in Games with Odds, interaktive Games with Prices, WAP-based games, games via mobile phones, via interactive Television, ...)

Online-Glücksspiel ein E-Commerce Services

Informations- und Kommunikationsdienste erlauben heute den leichten, unkontrollierten und anonymen Zugriff in und aus aller Welt. Diensteanbieter können von jedem Ort der Erde aus tätig werden, sofern sie über entsprechende technische Kommunikationsmittel verfügen. Das bedeutet, sie handeln und bewegen sich außerhalb des Einflusses der Rechtsprechung und der Reichweite Rechtsverfolgung, wo sie ihre Dienste anbieten und abschließen.

In einer grenzüberschreitenden digitalen Welt hat nationales Recht nur noch geringe Wirkung und staatliche Aufsichtsbehörden haben größte Schwierigkeiten einzuschreiten, um das heikle Glücksspielgeschäft in geordnete Bahnen zu lenken. Die Folge ist, dass ihre Bürger und potentiellen Spielteilnehmer ungeschützt externen Anbietern ausgeliefert sind.

Das Online-Glücksspiel ist eine der treibenden Kräfte bei der Verbreitung neuer Kommunikationstechnologien. Daher ist es dringend geboten, Angebot und Zugang zu interaktiven Glücksspielformen zu regulieren. Nur so lassen sich Schutzbedürfnis und Interessen der europäischen Bürger, der konzessionierten europäischen Casinos - und nicht zuletzt auch der EU-Mitgliedsstaaten selbst - sicherstellen.

Unfairer Wettbewerb durch nicht EU ansässige Unternehmen

Angelockt von hohen, unbesteuerten Gewinnaussichten nutzt eine wachsende Zahl spielbankfremder Anbieter (z.Zt. mehr als 1.800 Internetangebote) die gegenwärtig unregulierte Situation mit Hilfe der Kommunikationstechnik von Standorten außerhalb der EU.

Für lizenzierte europäische Casinobetreiber bedeuten diese Anbieter einen unfairen Wettbewerb, da sie sich den rechtlichen Auflagen und Gesetzen der jeweiligen nationalen Spielbankregelungen in der EU entziehen. Auch die nationalen Gaming Boards (staatl. Aufsicht) verfügen über keine Interventions- oder Korrekturmöglichkeiten. Die meisten europäischen Glücksspielgesetze sehen bisher keine Regelungen für das virtuelle Online-Glücksspiel vor. Dadurch können die existierenden Betreiber stationärer Spielbanken, den unregulierten Wettbewerbern kein eigenes Online-Angebot entgegensetzen.

Wirtschaftliche Auswirkungen

Mit Aufkommen der ersten Online-Glücksspiele Anfang der neunziger Jahre sind seine Marktanteile kontinuierlich gestiegen. Ursache hierfür ist die rasante Verbreitung der Internetnutzung und die technischen Verbesserungen bei der elektronischen Kommunikation. In der EU entfallen etwa zusätzliche 10% des 7,5 Milliarden Euro Bruttospielumsatzes von stationären Casinos auf das Online-Spiel. Verlässlichere Daten sind nicht verfügbar, weil die Online-Anbieter aus Übersee nicht verpflichtet sind, ihre Umsätze offenzulegen.

Die Vorliebe für schnellere und aufwendig animierte Glücksspiele läßt künftig eine noch stärkere Nachfrage nach virtuellen Online-Glücksspielen erwarten. Bis zu 40% der weltweit auf 2 Milliarden Euro geschätzten Bruttospielumsätze wurden in 2002 bereits in Europa erzielt. Jedoch weniger als 1% wurde von lizensierten Europäischen Casino mit Online-Angeboten - wie Casinos Austria - erwirtschaftet. Die stationären europäischen Casinos haben somit Marktanteile an überseeische Online-Anbieter verloren. Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen, als Resultat ungleicher Wettbewerbsbedingungen zum Schaden der europäischen Casino Betreiber.

Benachteiligung der europäischen Casino Betreiber

Einer Marktuntersuchung zu folge gab es 2002 in Europa 1,6 Millionen Online-Spieler. Diese Zahl soll bis 2005 auf 3,3 Millionen steigen. Die entsprechenden weltweiten Online-Bruttospielumsätze werden dann 5 Milliarden Euro überschreiten.

Von den anhaltenden Strukturveränderungen hin zum virtuellen Online-Glücksspiel werden die europäischen Casino Betreiber nachteilig betroffen, sofern ihnen nicht ausreichende Rahmenbedingungen und gleiche Chancen für einem fairen Wettbewerb eingeräumt werden. In den konzessionierten Casinos der EU sind etwa 50.000 Personen beschäftigt. Viele Arbeitsplätze wären in Gefahr, wenn die ungleichen Wettbewerbsbedingungen anhalten sollten.

Entgangene Steuereinnahmen

Im kontrollierten Glücksspiel wird ein großer Teil des Bruttospielumsatzes über direkte oder indirekte Steuern angeschöpft. Die dominierenden Online-Anbieter führen ihre Geschäfte aus Steueroasen. Ihre Spielumsätze mit europäischen Bürgern bleiben unbesteuert und die Betreiber sind auch für die Steuerbehörden der EU-Mitgliedsstaaten nicht greifbar. Konzessionierte Casinos in der EU unterliegen dagegen der vollen Steuerpflicht..

Einheitliche Regelungen und Selbstverpflichtungen

Nationale Spielbankgesetze, weiter detaillierte Spielordnungen und laufende Überwachung durch Gaming Boards (staatl. Aufsicht) setzen einen engen Rahmen, unter dem die europäischen Casinos derzeit betrieben werde.

Diese Verpflichtungen umfassen u.a.:

- Abgenommene und auf Zuverlässigkeit getestet Spieltechnik,
- Zufallsgeneratoren mit unbeeinflussbarer, fairer, mathematischer Statistik,
- Überwachungseinrichtungen zur Betrugsverhinderung ,
- Prüfung und Sicherstellung der Integrität der Betreiber,
- Prüfbare Verfahren zur Verhinderung der Geldwäsche
- Zutrittsverhinderung für Minderjährige
- Maßnahmen zur Vorbeugung von problematischem Spielverhalten,

- Verfahren zum Spielausschluß von gesperrten Spielern,
- Offenlegung der Bilanzen,
- Nachweis ausreichender Liquidität für alle Gewinnauszahlungen,
- Werbebeschränkungen

Den Schutzes der Bevölkerung vor Augen überwachen staatliche Stellen kontinuierlich die stationären Spielbanken auf Einhaltung dieser Regularien. Nichteinhaltung oder fehlendes Verantwortungsbewußtsein können sehr schnell den Fortbestand der Konzessionen gefährden.

Online-Anbieter aus Übersee haben hier keinerlei Verpflichtungen, auch wenn sie bisweilen behaupten, sich diesen freiwillig zu unterwerfen.

Die im Glücksspiel herrschenden Situation bedarf daher neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen:

Wir bitten die Europäische Kommission Richtlinien für die Mitgliedstaaten zu entwickeln, nach denen die Mitgliedsländer das Online-Glücksspiel mit ähnlichen Kriterien konzessionieren können wie sie für stationäre Casinos gelten. Darüberhinaus fordern wir ein Verbot der Glücksspielwerbung von nicht konzessionierten Online-Anbietern in der EU.

Solche EU Richtlinien würden helfen, das illegale Online-Glücksspiel zu kanalisieren und damit dem europäischen Spielern und Regierungen Sicherheit zu geben.

Die bestehenden stationären Casinos müssen eine Chance haben, zu vergleichbaren Bedingungen innerhalb der EU tätig zu werden. Dieses neue Regelwerk ist wichtig, um auch die wirtschaftlichen Interessen der EU Mitgliedstaaten und der europäischen Casino Betreiber zu sichern.

ECF, the European Casino Forum, is the representative body of the European industry representing licensed casinos in Finland, Sweden, Great Britain, Germany, Holland, Luxemburg, Belgium, France, Italy, Spain, Portugal, Estonia, and Switzerland



2 pages

Pressemitteilung

Dienstag 25. November 2003

Europäisches Casino Forum begrüßt EU Untersuchung zum Online Glücksspiel

Das European Casino Forum (ECF)¹ hat heute den ersten Europäischen Kommissionsbericht über die Umsetzung der eCommerce Directive² begrüßt. In seinem Report weist die Kommission auf neue regulatorische Initiativen im Bereich des Online-Glücksspiels hin und folgert "...diese (nationalen Gesetzesinitiativen zum Glücksspiel) bringen die Gefahr einer regulatorischen Fragmentierung und/oder von Wettbewerbsverzerrungen mit sich"³.

"Wir teilen diese Sorge bezüglich des Online-Glücksspiels", sagt der amtierende ECF Präsident Alberto Arrigoni, "...In einer digitalen, grenzüberschreitenden Welt, haben nationale Gesetze nur wenig Kraft und nationale Behörden daher Schwierigkeiten, dieses sensible Tätigkeitsfeld zu überwachen und zu regulieren. Leidtragende sind die so ungeschützt bleibenden Bürger und potentiellen Spielteilnehmer"

Heliodoro Giner, ECF Generalsekretär fügt hinzu: "Gerade weil das Online Glücksspiel eine der treibenden Säulen neuer elektronischer Kommunikationsformen ist, bedarf die Ausprägung des interaktiven Glücksspielangebotes und sein Zugang dringend eines rechtlich regulierenden Rahmenwerks. Hiermit lassen sich die Interessen der europäischen Bürger und der bestehenden konzessionierten Spielbanken im Sinne der europäischen Mitgliedstaaten am besten schützen."

"Insbesondere die Online-Casinos außerhalb der EU stellen einen unfairen Wettbewerb zu den stark regulierten stationären europäischen Spielbanken dar" führt Giner fort "...weil sie sich der EU und nationalen Rechtsprechung entziehen und nicht an die strengen Regeln halten, die zum Schutz der europäischen Bürger für konzessionierte Casinos gelten."

Das ECF unterstützt daher die Ankündigung der Kommission, Möglichkeiten zur Harmonisierung des Online-Glücksspiels in der EU zu untersuchen.

¹ ECF, the European Casino Forum, is the representative body of the European industry representing licensed casinos in Europe.

² http://europa.eu.int/comm/internal_market/en/e-commerce/com2003-702/com2003-702_e8n.pdf ; First Report on the application of Directive 2000/31/EC of the European Parliament and of the Council of 8 June 2000 of certain legal aspects of information society services, in particular electronic commerce, in the Internal Market. COM 2003 702 final of 21 November 2003.

³ Paragraph 7.4, page 21

⁴ DeSIA (Deutsche Spielbanken Interessen- und Arbeitsgemeinschaft) ist die Dachorganisation der deutschen konzessionierten Spielbanken und Mitglied des ECF.



2 pages

Weitere Informationen:

Matthias Hein
Sprecher der DeSIA (Deutsche Spielbanken Interessen- und Arbeitsgemeinschaft)-
Tel : 0431/ 981550
matthias.hein@desia.de